



Anja Sieber
Projekt Kunst – Kunstprojekte
5/2009–1/2011



Anja Sieber Projekt Kunst – Kunstprojekte 5/2009–1/2011

Anja Sieber schafft auf Basis von Gehörtem Skulpturen und Bilder. Sie überträgt alltägliche Kommunikation, Kunstdiskurse und Literatur anhand der gestisch mit der Hand vollzogenen „Mitschrift“. Ihre beabsichtigte Unlesbarkeit verweist auf den theoretischen Kontext, der die Materialität von Sprache selbst thematisiert.



Dieser Katalog dokumentiert drei Projekte, die Sieber während ihres Hauptstudiums (Mai 2009 bis Januar 2011) an der Akademie für Malerei Berlin bei Ute Wöllmann durchgeführt hat. Das erste Projekt lautet „Textvibration mit den Lautprozessen von Carlfriedrich Claus“ (10/2010), das zweite ist die Kooperation „Laute Berührung – Kunst im deutsch-israelischen Kontext“ (1–7/2010; mit der Schriftstellerin Galit Seliktar, von Friederike Schwarzer, schir – art concepts, initiiert) und das dritte ist das Gemeinschaftswerk „Stücke – Draußen“ (mit Helga von Berg-Reese für die HanseArt Bremen 2009).

„Sieber transferiert Sprache und die darin enthaltenen Informationen in Bilder, indem sie Texte, die ihr im Alltag begegnen, überlagernd aufschreibt, verdichtet und zu Liniengewirren verwischt. Sie arbeitet mit Tusche und Draht, gießt Schriften aus Acrylgel auf Leinwand und Folie. Zusammengefasste Informationen fließen in ihre Arbeiten und erzeugen über das daraus neu geschaffene Objekt einen verdichteten, neuen Informationsraum.“

Friederike Schwarzer, schir – art concepts

Dieser Katalog erscheint anlässlich der Öffentlichen Präsentation zur Aufnahme in das Masterstudium in der Akademie für Malerei Berlin am 28. Januar 2011, Hardenbergstraße 9, 10623 Berlin, www.a-f-m-b.de.

Impressum:

Grafische Gestaltung und ©: Anja Sieber, Texte: Anja Sieber, Friederike Schwarzer und Galit Seliktar; Fotos: Umschlag, 2 o. r., bzw. l., u., 3, 4, 8, 15 r., 18, 19: @Miquel Gonzalez; 2 M., 10–13: Dana Ariel, Berlin; 17: Christine Jörss-Munzlinger; 16: Helga v. Berg-Reese
Druck: Laserline Berlin, Auflage: 25 Exemplare, Jahr: 2011

Kontaktadresse:

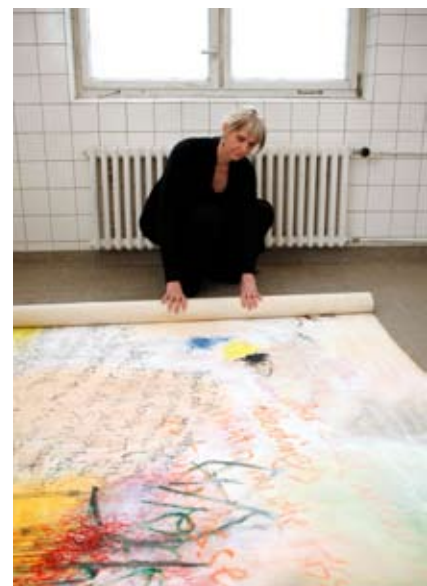
Anja Sieber, Gustav-Adolf-Str. 9,
13086 Berlin, Tel.: 030 92405410
anja.sieber@avinus.de
www.anja.sieber.avinus.de



Textvibration mit den Lautprozessen von Carlfriedrich Claus

Seit drei Jahren beschäftigt sich Anja Sieber mit dem geschriebenen Wort. An Carlfriedrich Claus, ihrem Vorbild, faszinierte sie von Anfang an nicht nur die Suche nach einer neuen Räumlichkeit von Schrift, sondern auch die direkte künstlerische Übertragung von Gedanken in Bilder oder Skulpturen. Zunächst verdichtete Sieber Gehörtes durch permanentes Übereinanderschreiben zu Liniengeflechten, die „wie in Luft geschriebene Textkonglomerate großformatiger Schriften“ wirkten (Ute Wöllmann). Angeregt von Claus' „Sprachblättern“ richtete sie ihren Fokus dabei noch stärker auf die Materialität der unlesbaren Handschrift selbst. Später übertrug sie diesen Ansatz auf die Malerei und Performances mit Draht.

Im Oktober 2010 setzte sich Anja Sieber erstmalig auch mit den Stimmexperimenten des Künstlers auseinander. Während ihres Projekts „Textvibration mit den Lautprozessen von Carlfriedrich Claus“ transferierte sie unlesbare Aussagen von ihm auf die Leinwand. Auch bettete sie dieses Geschehen nunmehr teilweise lesbar in den wissenschaftlichen Diskurs über Claus' experimentelle und phonetische Literatur ein.







„Körperstimme“, 2010, Acryl, Gouache, Tusche, Acrylgel auf Leinwand, 50 x 70 cm

Linke Seite:

„Einschiessendes Humanum“, 2010, Acryl, Gouache,
Tusche, Acrylgel, Papier auf Leinwand, 70 x 70 cm



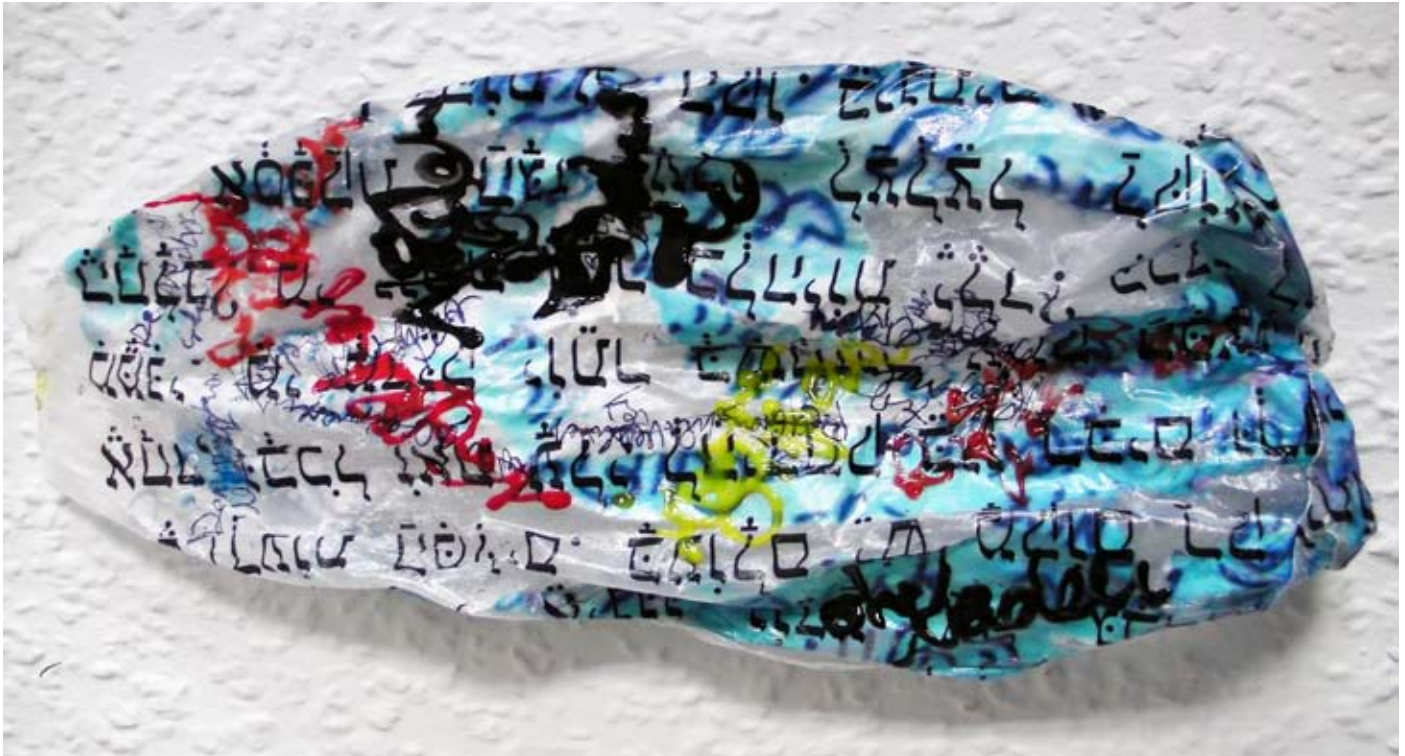
„Sprachrausch“, 2010, Acryl, Gouache, Tusche, Acrylgel, Papier auf Leinwand, 60 x 80 cm

Rechte Seite:
„Kontakt Kommunikation Kollision“, 2010, Acryl, Gouache,
Tusche, Acrylgel, Papier auf Leinwand, 120 x 120 cm





„Auf dem Mond“, Drahtmitschrift-Performance 2 vom 29. Oktober 2010 in der Akademie für Malerei Berlin, nach einer Tonaufnahme mit den Stimmen von Galit Seliktar und Anja Sieber, unterlegt mit Lautprozessen von Carlfriedrich Claus



„Körper der gemessenen Zeit“, 2010, Papier, Acrylgel, Tusche, Tinte, 11 x 25 x 3 cm

„Laute Berührung“ – Kunst im deutsch-israelischen Kontext

Im Januar 2010 startete auf Initiative von Friederike Schwarzer, schir – art concepts, eine Kooperation zwischen Anja Sieber und der israelischen Schriftstellerin Galit Seliktar. In dieser Zusammenarbeit untersuchten die beiden Künstlerinnen, wie sich Kommunikation auf der Ebene von Sprache und Bild trotz jeweils fehlender Sprachkenntnisse des Hebräischen und Deutschen ereignet und wie Laute, Buchstaben und Farbe dabei in die künstlerischen Prozesse eindringen.

Zunächst fand der vielschichtige Austausch im Spannungsfeld von visuellen und sprachlichen Ausdrucksformen im virtuellen Raum statt und mündete in ein Arbeitstreffen in der ersten Juliwoche 2010, für das Galit Seliktar nach Berlin reiste. Den vorläufigen Höhepunkt bildete eine Live-Performance mit Lesung und Ausstellung entstandener Arbeiten in der Akademie für Malerei Berlin am 11. Juli 2010. Eine Fortsetzung des Projekts in Israel ist geplant.

Weitere Informationen: www.schir.net +++ www.anja.sieber.avinus.de +++ galitseliktar.blogspot.com



AVIVA-Berlin: Since January 2010 Anja and you are communicating via the internet. Tell us about the process, the means for communication you used, challenges and milestones in the exchange.

Galit Seliktar: Anja and I started as total strangers, communicating in English – a foreign language to both of us. The beginning was hesitant, and we started by introducing each other to other people – our favorite artists. Then I sent Anja an audio recording of myself reading my poems out loud. I read in different levels of emotionality and in different settings: one of the recordings was even taken when I was standing in the snow, shivering, looking for a quiet place. After this there were several breakthroughs. The first was in the intensity of correspondence. A second breakthrough happened after Anja sent me the first work she created based on my poem. The effort to find myself in this adaptation was mixed with a powerful sense of yearning to know the Other. For me this moment defined our dialogue. Another turning point was the moment Anja sent me,

to my request, old photos of herself. She told me her family history and I told her about mine. Her photos triggered new poems, in which I tried to be precise in the setting and feeling.

AVIVA-Berlin: How did and does the cooperation with another artist influence you in your writing? How do you feel about your words and poems becoming „material“ for Anja’s work?

Galit Seliktar: The connection between word and image has always fascinated me: as a video editor years ago, and regularly as I collaborate with my brother, illustrator Gilad Seliktar. Together we have created „Farm 54“, a graphic novel written by me and illustrated by him, which has been published in France, Israel and Italy. Since Gilad mostly adapted my prose works, the outcomes were more cinematic and quite figurative. As Anja is working with my poems, and since Anja’s artistic style is very different, the outcome is very different as well, and her adaptations of the poems are far more on the abstract side. For me this particular collaboration is especially exciting because I feel that the poems were „taken away“ from me but also that they are in good hands. I feel that her readings are different from what I could have imagined, and that as the poems have been transferred from one language to another they emerge through her interpretation much freer and interesting. And there’s a cycle-effect taking shape: I think my new poems seem to reflect Anja’s language as it is embedded in our dialogue.

In my writing I deal with materials from the past, with memories and photograph from my and others’ past. Anja’s photos evoked in me emotions that then became new poems. At the beginning they were abstract, without a distinctive addressee, they were directed to an abstract reader’s representative, but gradually, as the collaboration developed, Anja became a theme in my poems, and in that way became more real.



AVIVA-Berlin: Wie verbinden sich Sprache und Bild in deinen Arbeiten?

Anja Sieber: Ich forme Gehörtes und Gesprochenes zu Skulpturen und Bildern. Dazu habe ich die Technik der „Mitschrift“ entwickelt, mit der ich Kommunikation durch Bewegung und Gesten in bildnerische Werke transferiere. Durch Überlagerung, Überschreiben, Überkritzeln entsteht ein visuelles Gewebe, das zu einer Bildfläche wird, die gleichzeitig den Textträger bildet, der nach dem Trocknen zum Malgrund wird, den ich wieder gestisch-expressiv bearbeite etc.

AVIVA-Berlin: Was interessiert dich am Austausch mit anderen Künstlern? Was besonders am Kontakt mit Galit?

Anja Sieber: Mit Galit zu arbeiten, war und ist eine wunderbare Erfahrung, nicht nur, weil sich mich hautnah an der Entstehung neuer Gedichte teilhaben ließ, sondern auch, weil sie mit ihrer schriftstellerischen Sicht stets sehr interessante Beobachtungen anstellt. So sah sie zum Beispiel sie in

einer Mitschrift ihres Gedichtes „Seit eine Frau mich schreibt“ Don Quijotes Pferd in einem Meer aus blauen Lettern, ein Symbol für das endlose Spiel mit den Buchstaben, im vergeblichen Bemühen, die fremde Sprache zu verstehen.

AVIVA-Berlin: Galit schreibt und liest auf Hebräisch, eine für dich fremde Sprache. Erzähl uns von dieser Erfahrung und den Erkenntnissen daraus.

Anja Sieber: Die völlige Unkenntnis des Hebräischen, bei der die Schrift ja eine besondere Bedeutung besitzt, gab mir sicherlich größere Freiheiten im künstlerischen Umgang mit dieser Sprache. Erste Ansatzpunkte sah ich im Spiel mit Online-Übersetzungen von Galits Gedichten. Darin habe ich dann einige poetische Fragmente gefunden. Eines davon hieß „Körper der gemessenen Zeit“. An ihm entzündete sich eine lebhafte Diskussion zwischen uns, die auch den deutsch-israelischen Kontext einbezog und uns schließlich auf unseren Titel „Laute Berührung“ brachte. Fortan nahm ich die hebräische Schrift vorsichtig als Ganzes auf, verdichtete und überlagerte sie digital, um so einen Bildgrund zu komponieren.

Bei meinen ersten Versuchen gingen die Vokale völlig verloren. Galits Reaktion auf diesen Verlust brachte mich dazu, aus den hebräischen Vokalen in Kombination mit den Punkten der Blindenschrift eigene Zeichen zu erfinden, um sie nachträglich mit buntem Acryl aufzutragen. Seit meiner Kindheit verbinde ich mit Vokalen ganz bestimmte Farben, und so kam – neben immer wieder neuen Symbolen, die die Schriftstellerin in meinen Bildern sah und auf die ich immer wieder gern reagierte – auch figurliche Formen und eine neue Farbigkeit hinzu. Dies alles brachte uns auf die Idee, auch bei der Performance und Lesung mit den Konsonanten und Vokalen zu spielen.

Auszug aus einem Interview, das anlässlich der Live-Performance während der Offenen Tage der Akademie für Malerei Berlin am 11. Juli 2010 bei AVIVA-Berlin erschienen ist.



Linke und rechte Seite: Fotos der Live-Performance und Lesung „Laute Berührung“ mit Galit Seliktar in der Akademie für Malerei Berlin am 11. Juli 2010; linke Seite, oben rechts, in der Mitte: Friederike Schwarzer





„Seit eine Frau mich schreibt“, 2010, Papier, Tusche, Tinte, Acrylgel, je 18 x 26; links: Folie, Draht, Acrylgel, 111 x 24



„Auf dem Mond“, Drahtmitschrift-
Performance 1, Gedicht von
Galit Seliktar, zu einer Ton-
aufnahme in Hebräisch und
Deutsch, 2010, open|art[space
Potsdam



Vor der Schrift die figürliche Linie: S t ü c k e – D r a u ß e n

Eine Zusammenarbeit mit Helga von Berg-Reese



„Stücke – Draußen“, 2009, Acrylgel, Acryl-Malkarton,
Draht, Folie, 200 x 350 cm

S t ü c k e – D r a u ß e n entstand als Gemeinschaftswerk mit Helga von Berg-Reese für die HanseArt Bremen 2009. Die Arbeit sollte 200 x 350 cm umfassen, um die gesamte, dafür vorgesehene Stellwand der Koje einzunehmen und mit den anderen Wänden der Student(inn)en räumlich zu interagieren. Das Werk wurde drei Monate später noch einmal zum fünfjährigen Jubiläum der Akademie für Malerei Berlin gezeigt.

Helga von Berg-Reese, 2009, „Stücke“, Draht
über Acryl-Malkarton, 5 x 5 bis 24 x 24 cm



Helga von Berg-Reese und Anja Sieber beim Aufbau in der Akademie für Malerei Berlin





Vita

Anja Sieber wurde 1964 in Offenbach a. M. geboren. Sie studierte an der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt a. M. Romanistik (Französische und Portugiesische Sprache, Literatur und Kultur) sowie Theater-, Film- und Fernsehwissenschaften. Sie hat den Avinus Verlag mitbegründet und leitet dort seit 2003 den Lektoratsservice. Fünf Jahre verbrachte sie als Lektorin und Journalistin in Paris. Seit 2008 ist sie Studentin der Akademie für Malerei Berlin, Ende des Studiums ist 2013.



Ausstellungen/Messen

- 1/2011** Einzelausstellung mit Vortrag anlässlich der Aufnahme ins Masterstudium, Akademie für Malerei Berlin
- 11/2010** HanseArt Bremen, Stand der Akademie für Malerei Berlin
- 9/2010** Einzelausstellung open]art[space Potsdam
- 7/2010** Offene Akademie für Malerei Berlin, Live-Performance zusammen mit Galit Seliktar (Kooperation initiiert von Friederike Schwarzer, schir – art concepts, Bielefeld)
- 2/2010** ART Innsbruck, Stand der Akademie für Malerei Berlin
- 2/2010** Fünf Jahre Akademie für Malerei Berlin: Die Studenten
- 11/2009** HanseArt Bremen, mit Helga von Berg-Reese, Stand der Akademie für Malerei Berlin
- 7/2009** Offene Akademie für Malerei Berlin
- 5/2009** Einzelausstellung mit Vortrag anlässlich der Aufnahme ins Hauptstudium, Akademie für Malerei Berlin
- 2/2009** ART Innsbruck, Stand der Akademie für Malerei Berlin
- 7/2008** Offene Akademie für Malerei Berlin



„Textvibration“, 2010, Mischtechnik, 160 x 440 cm



